

Franckesche Stiftungen zu Halle

Joh. Christian Jüngken, Pastors zu St. Moritz und des Gymnasii Scholarchen, Abrisse der Vormittags-Predigten an Sonn- und Festtagen in der Kirche zu ...

Jüngken, Johann Christian

Halle, 1772

VD18 13046772

Am Sonntage nach dem Christtage. Evang. Luc. 2, 33 - 40.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-195102

Am Sonntage nach dem Christtage.

Evang. Luc. 2, 33-40.

Eingang: 2 Cor. 11, 29.

Es ist zum rechtshaffenen Wesen nicht hinreichend, daß ein Christ allein für seine Seligkeit sorget, sondern seine Sorge erstreckt sich auch auf seinen Nächsten. Er möchte gern alle Menschen mit selig sehen. Es ist ihm daher nicht genug, daß er selbst nichts Böses thut, sondern es machet ihm gewiß grosse Bekümmerniß, wenn er den Wandel der Gottlosen und den Seelenschaden seines Nächsten ansiehet. Paulus rechnet dieses mit unter seine härtesten Leiden. Denn er leidet dabey recht viel an seiner Seele.

1. Durch anderer Schwachheit wird er selbst schwach gemacht: wer ist schwach u. Er erfähret keine Schwachheit von seinem Nebenchristen, es sey an seinem Glauben, oder an seinem Eifer im Guten, oder an seinem Muth und Standhaftigkeit unter dem Creuz, daß es ihm nicht solte wehe thun, Gram und Bekümmerniß verursachen. Und, wie solte nicht ein jeder Christ mit leiden, wenn Ein Glied am geistlichen Leibe Jesu Christi leidet? 1 Cor. 12, 26.

2. Durch anderer Sünden wird er zum gerechten Zorn und Eifer gebracht: wer wird geärgert, und u. Geärgert werden ist nichts anders, als durch Worte und Werke verführet, vom Guten abgezogen und ärger oder böser gemacht werden. Keine grössere Sünde kan ein Mensch an seinem Nächsten begehen, als wenn er ihm ein Mergerniß giebet, Matth. 18, 6. 7. Siehet das nun ein wahrer Christ, daß sein schwacher Bruder geärgert wird: so kan er warlich nicht gleichgültig dabey bleiben. Er entbrennet im heiligen Eifer gegen den, der einem Frommen muthwillig einen Anstoß giebet, daß er fallen muß. Zorn und Eifer gegen die Sünde nehmen seine Seele ein.

Vortrag: Die Gesinnung eines wahren Christen bey den Sünden anderer Menschen.

I. Worin sie bestehet.

1. Ein wahrer Christ grämet und betrübet sich über die Sünden anderer Menschen. Simeon weissaget im Lert von dem

(Jüngken 1772.)

I

dem



- dem Leiden und der Verfolgung, welche das Kind Jesus in seinem ganzen Wandel auf Erden werde ausstehen müssen, v. 34. Er entdecket aber auch dabey die Gefinnung der Maria, L. v. 35. und es wird = = dringen. Damit zeigt er den grösssten Schmerz an, den die Mutter des Heilandes über den Versündigungen an dem Heiland der Welt empfinden werde, 2 Cor. 12, 7. Dis ist noch der Sinn aller wahren Christen. Eine jede Sünde, die sie an andern Menschen sehen, ist ihnen ein Schwerdt in ihrer Seele. Sie betrüben sich über ihre besten und nächsten Freunde, wenn sie sehen, daß sie keine Christen sind. Sie betrüben sich über ihre und Christi Feinde, nicht aus Haß gegen ihre Personen, sondern über das Böse, das sie reden oder thun. Sie empfinden eine rechte Feindschaft gegen diejenigen, welche Feinde Gottes, und seiner Gnade widerspenstig sind, Ps. 139, 21. Es ist ihnen eine grosse Quaal, wenn sie sehen und hören müssen, daß der Sünden immer mehr, die Menschen ruchloser und die Welt ärger werden, 2 Petr. 2, 7. 8. Sie klagen und weinen auch wol über schwere und himmelschreiende Sünden, und zeigen damit ihren Eifer ums Gute, und wider das Böse an, Jer. 8, 21. 22. Phil. 3, 18. 19. Apostelg. 8, 2. Solche Betrübniß, solchen Verdruß empfindet der wahre Christ bey den Sünden anderer Menschen. Sie sind ein Schwerdt in seiner Seele, ein rechtes Leiden für ihn.
2. Diese Gefinnung offenbaret sich in dem ganzen Verhalten eines Christen. Er grämet sich nicht nur in der Stille, und klaget nicht nur darüber, sondern er bemühet sich auch, so viel er kan, das Böse zu hindern und zu steuern.
- a. Da er weiß, daß ohne eine wahre Sinnesänderung keine Besserung des Lebens statt finden kan: so betet er desto ernstlicher zu Gott um die Bekehrung anderer Menschen. Er bittet flehentlich, daß Gott den Sünden wehren, und dem Donner seines Wortes desto mehr Kraft geben wolle, je mehr die Ungerechtigkeit überhand nimt, und wahre Gottseligkeit in der Welt rar wird, L. v. 37. Ps. 68, 34. Ps. 12, 2/4.
- b. Er bemühet sich, den sündigen Nächsten durch seine Worte zu bessern. Er bestrafet die Sünder, und hält ihnen die göttlichen Drohungen und Strafen vor, Ps. 7, 12 u. f. 2 Tim. 2, 25. Nie billiget er Sünden, wenn sie auch die Vornemsten in der Welt thun sollten, sondern er redet dawider und zeigt seinen Unwillen mit



Geberden und Worten an, damit er sich nicht fremder Sünden theilhaftig mache, Es. 5, 20. Ps. 119, 23. 115. 139. Er ermahnet und bittet, jedoch mit Weisheit, vom Bösen abzulassen, und zeigt ihnen den Weg, andere Menschen und neue Creaturen in Christo Jesu zu werden, L. v. 34. 38. Ps. 51, 15. Matth. 7, 6.

- c. Er ist desto eifriger in seinem Christenthum, und bewahret seine Seele für alle Gemeinschaft mit den unfruchtbaren Werken der Finsterniß, L. v. 37. vergl. v. 25. Eph. 5, 9. 11. Die Absicht dabey ist, theils nicht mit der Welt verdammet zu werden, Offenb. 18, 4. theils Gott den HERN zu heiligen und zu preisen, 2 Cor. 6, 17. 18. theils durch ein gutes Exempel die Sünder zur wahren Bekehrung zu bewegen und aufzumuntern, Röm. 15, 2. 1 Cor. 10, 31. 33.

II. Worauf sich dieselbe gründet.

Diese Gesinnung und das daraus herfließende Verhalten gegen die Sünden anderer Menschen gründet sich

1. auf die Heiligung wahrer Christen, welche sie sowol in der Rechtfertigung als täglichen Erneuerung erlangen. Wahre Kinder Gottes sind Auserwählte, Heilige und Geliebte Gottes, Col. 3, 12. Ihre vornehmste Bemühung ist demnach, der Heiligkeit Gottes immer ähnlicher zu werden, 1 Petr. 1, 15. 16. Da nun Gottes Heiligkeit darin besteht, daß nicht nur nichts Böses an ihm ist, sondern daß er auch nichts Böses leiden kan: so ist eben dieses auch der Sinn der Kinder Gottes, Ps. 5, 5. Matth. 5, 48. Folglich können Gläubige nicht anders, als daß sie alle Sünden hassen, und sich darüber von Herzen betrüben, wenn sie selbige an andern sehen, oder von ihnen hören, L. v. 35. 1 Mos. 27, 46.
2. Sie ist ferner auf die wahre Liebe gegen Gott gegründet. Denn kan ein Kind Gottes dabey gelassen, ungerührt bleiben, wenn sein Vater und größter Wohlthäter beleidiget und zum Zorn gereizet wird? Gewiß nicht! Die Entheiligung des Namens Gottes, die Verunehrung des allervollkommensten Wesens von seinen Geschöpfen ist einem Christen das allerempfindlichste. Und die Verzeihungen an dem Verdienste Christi, die Geringschätzung des liebevollsten Heilandes von denen, die er doch mit seinem Blut erkaufet hat, kränket seine gläubigen Jünger außerordentlich, L. v. 34. Es. 7, 13. Matth. 26, 21. 22. Betrüben wir uns doch, wenn unsere Freunde



von andern beleidiget werden, wie vielmehr muß das nicht schmerzen, wenn sich Menschen an Gott vergreifen! 2 Kön. 10, 15. 16.

3. Ihr Grund ist endlich die Liebe gegen den Nächsten. Die allgemeine Liebe gegen alle Menschen, und die Liebe gegen andere Kinder Gottes, gegen die Brüder, ist das rechte Unterscheidungszeichen der Kinder Gottes von den Kindern des Teufels, 1 Joh. 3, 10: 12. Aus dieser Liebe folgt nun, daß Gläubige sich über die Sünden der Gottlosen herzlich bekümmern. Denn ihre Sünden sind Vorboten ihrer zeitlichen und ewigen Strafen. Sollte das einem Christen nicht nahe gehen? 2 Sam. 18, 33. 2 Petr. 2, 1. Aber die Liebe zu andern wahren Christen machet sie gleichfalls traurig über die Sünden der Ungläubigen. Denn theils müssen die Kinder Gottes der Vorwurf ihrer Versündigungen seyn, Joh. 15, 18 u. f. und das kränket andere Christen, die es sehen und hören, Matth. 18, 28: 31. theils befürchten sie, daß, wenn, um der überhand nehmenden Sünden willen, Gottes Gerichte einbrechen, selbst die Gläubigen mit leiden müssen. Und wie leicht könnten sie dabey am Glauben Schiffbruch leiden! 1 Petr. 4, 17. 18.

Anwendung: 1) Wo ist nun das Bild Jesu in dem Verhalten der Christen bey den herrschenden Sünden der Welt, daß sie sagen könnten: der Eifer um ic. Joh. 2, 17. Wie viele sind unter den Christen, die sich von Herzen um den Schaden Josephs bekümmern? Wenn sie sich nur selbst für wissentliche Sünden hüten: so glauben sie genug gethan zu haben. Das übrige überlassen sie der Obrigkeit, und den Predigern. Allein, ist das nicht ein Beweis der grossen Faulheit im Christenthum? 2) Ach möchte doch ein jeder sich selbst prüfen, aber auch zugleich für das Heil seines Nächsten sorgen! 3) Das ist besonders die Pflicht rechtschaffener Christen, die bey den einbrechenden Gerichten Gottes vor den Riß treten und beten sollen. Denn der grössste Haufe wird durch die Strafen Gottes nur noch hartnäckiger, Jer. 5, 3. Aber der feste Grund Gottes ic. 2 Tim. 2, 19. Phil. 2, 15. 16.

Lieder:

vor der Pred. Num. 386. Herr, deine Treue ist ic.
 - - - 372. Es ist nicht schwer, ein ic.
 nach der Pred. - 109. v. 6. Gieb, daß ich dir zum ic.
 bey der Comm. - 117. Gottes und Marien Sohn ic.